MASCHERODE AKTUELL

Sozialdemokratischer Bürgerbrief *Juni 91*

Großer Saal im Bürgerhaus

... endlich für jeden Bürger

"Was lange währt, wird endlich gut", das könnte das Motto für die Geschichte des "Bürgerhauses" gewesen sein. Der zähe und stetige Einsatz der SPD-Fraktion im Bezirksrat zum Wohl aller Mascheroder Bürger hat sich gelohnt: Seit dem 1. Mai 1991 ist das Haus der ehemaligen Altentagesstätte nun wirklich ein Bürgerhaus!

So wurde es einstimmig auf der Bezirksratssitzung im April beschlossen:

"Unter Wahrung der Rechte des Seniorenkreises Mascherode e.V. soll die Nutzung des Grundstückes Salzdahlumer Straße 312 ab 1. Mai 1991 so erweitert werden, daß neben der Nutzung der "Bürgerstuben" im Untergeschoß auch der Saal im Obergeschoß Mascheroder Bürgern für private Feiern und andere Anlässe und gegen Entgelt zur Verfügung gestellt werden kann. Über entsprechende Anträge entscheidet der Bezirksrat in eigener Zuständigkeit. Eine gewerbliche Nutzung ist ausgeschlossen."

Weiter wurde festgelegt, daß das Gebäude nunmehr **"Bürgerhaus"** heißen soll.

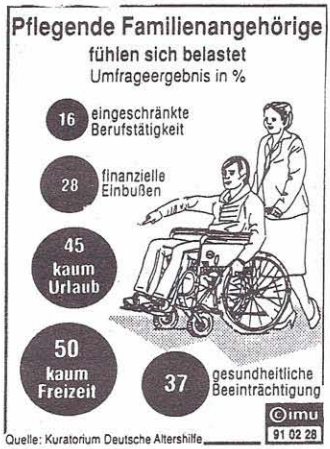
Warum nicht gleich so? - Seit rund 10 Jahren konnten ebenso wie viele Mascheroder Bürger die Mitglieder der SPD-Fraktion im Bezirksrat nicht einsehen, daß da ein großes Haus in städtischem Eigentum letztlich leer stand. Nur zweimal in der Woche traf sich dort für wenige Stunden der Seniorenkreis. Konnte das Haus - und besonders der große Saal oben - in der übrigen Zeit nicht auch für andere nutzbar sein? - Bedarf bei den Vereinen wie auch bei einzelnen Mascheroder Bürgern für private Feiern war genug vorhanden.

Was die örtliche CDU-Fraktion dazu bewogen hat, eine Öffnung dieses Hauses, das ja von den Steuern aller Bürger unterhalten wird, so lange zu verhindern, soll hier nicht weiter erörtert werden. Sie hat die Wende nun jedenfalls vollzogen. Der Weg von der strikten Ablehnung bis zur Zustimmung zu einer Nutzung auch für private Feiern hat allerdings mehr als vier Jahre gedauert. Das war für manchen zu lange und wohl auch schwer nachvollziehbar.

Heute für Dich, morgen für mich:
Pflegeversicherung für uns alle

Trotz materieller Verbesserungen im Personalbereich ist die Situation in der Kranken- und Altenpflege weiterhin katastrophal. Von den über 2 Millionen Pflegebedürftigen werden in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung von Angehörigen oder von ambulanten Pflegern und Pflegerinnen 1,6 Millionen gepflegt; in Pflegeeinrichtungen (Heimen) werden ca. 600.000 Menschen versorgt.
Für 70 % aller Pflegefälle ist als Kostenträger der Staat, sprich das Sozialamt, zuständig. Die dringend notwendige gesetzliche Regelung zur Absicherung des Pflegerisikos (Pflegeversicherung) soll nicht nur eine Etatentlastung bewirken, sondern den Betroffenen eine von Staat und Angehörigen unabhängige, menschenwürdige Pflege ermöglichen.

Zur Schaffung dieser Pflegeversicherung sind von den Parteien Entwürfe erstellt worden. Während die FDP lediglich eine freiwillige (private) Versicherung mit Steuervorteilen vorschlägt, sieht der CDU-Entwurf immerhin die Einführung einer Pflichtversicherung vor. Es sollen die pflichtversichert sein, die auch krankenversicherungspflichtig sind.
Am weitestgehend und umfassensten ist der Entwurf der SPD: dort wird eine Pflichtversicherung gefordert, die der gesetzlichen Krankenversicherung angegliedert sein soll. Als Pflichtgrenze ist die Rentenversicherungs-Pflichtgrenze vorgesehen. Die Beiträge sollen je zur Hälfte von Arbeitnehmern und Arbeitgebern geleistet werden und die Beitragshöhe soll 1 % vom Einkommen, mindestens jedoch 20 DM betragen. Besonders hervorzuheben ist, daß es keine Ver-



sicherungsfreiheit geben soll, d.h., daß auch Beamte, Selbständige usw. versichert sein sollen; allerding ist eine beitragsfreie Mitversicherung für Ehepartner (Regelung wie bei den Kindererziehungszeiten) vorgesehen.
Bei den Leistungen aus der Pflegeversicherung wird eine Einteilung in Pflegekategorien vorgenommen:

1. erhebliche Pflegebedürftigkeit, d.h. Menschen, die nicht ohne fremde Hilfe auskommen;
2. außergewöhnliche Pflegebedürftigkeit,d.h. hier muß eine ständige Bettlägerigkeit vorliegen;
3. schwerste Pflegebedürftigkeit, d.h. Personen, die neben Bettlägerigkeit noch geistige oder körperliche Funktionsbeeinträchtigungen haben.

Neben der dringenden gesetzlichen Regelung zur Pflegeversicherung muß die soziale Absicherung der pflegenden Angehörigen - das sind zu 80 % Frauen - durch Renten-, Kranken- und Unfallversicherungspflicht sichergestellt werden.
Ebenso müssen ambulante und stationäre Einrichtungen ausgebaut und Beratungsdienste verbessert werden. Die materielle und ideelle Aufwertung der Pflegeberufe ist dringend nötig! Sie ist Voraussetzung dafür, daß Menschen, die einer regelmäßigen Pflege bedürfen, unabhängig vom Sozialamt sind oder ihre Angehörigen finanziell bis zur Grenze belasten.

Großraum-verband

Mit dem Bus oder der Bahn ohne Streß zum Arbeitsplatz und wieder zurück nach Hause- ohne Staus und lange Umleitungen, das ist für die Menschen im Raum Hannover in den vergangenen Jahren zur Selbstverständlichkeit geworden. Anders jedoch ist das (noch) in der Region um Braunschweig: jede Stadt und jeder Landkreis hat eine eigene Verkehrsgesellschaft, Koordination über Kreisgrenzen gibt es nicht. Von der letzten Volkzählung wissen wir nun genau, wie groß die Zahl der sogenannten Pendler zwischen den Städten bzw. Landkreisen um Braunschweig herum ist: fast jeder Dritte ist zweimal am Tage mit seinem PKW unterwegs.

Es wird also höchste Zeit, den öffentliche Personennahverkehr auszubauen und geeignet zu koordinieren. Machbar ist das letzlich nur in einem regionalen Verbund, dem Großraumverband Braunschweig. Es geht darum, die neue Situation auf der wohl wichtigsten Ost-West-Verbindung a) in den Griff zu bekommen und b) der so oft beschworenen Rolle als Oberzentrum endlich gerecht zu werden! Tun wir das nicht, ist der Weg in den Provinzialismus mitten in Deutschland vorgezeichnet: Braunschweig wird eine Randregion zwischen den Städten Berlin und Hannover. Es ist höchste Zeit, daß im Sinn aller Bürger zwischen Peine und Helmstedt, zwischen Wolfsburg und Salzgitter eine übergeordnete und kompetente Institution neu eingesetzt wird, deren Aufgabe es ist, diese Region zusammenwachsen zu lassen und stark zu machen.

Kasernen umwandeln

Jeder ist erleichtert über die Fortschritte der Entspannungspolitik, die durch Willi Brandt begonnen wurde und die plötzlich Realität geworden ist. Jemand, der wie unsere Europaabgeordnete **Leyla Onur** in größeren Dimensionen zu denken gewohnt ist, hat dabei auch keine Sorgen, daß die Reduzierung der Truppen und die damit verbundene Schließung von Kasernen einen dauerhaften Anstieg der Arbeitslosenquote in den betroffenen Städten nach sich ziehen könnte. Sie hat zusammen mit den sozialdemokratischen Abgeordneten im Europäischen Parlament eine Initiative ins Leben gerufen, deren Zweck es sein soll, sowohl Kasernen als auch Rüstungsbetriebe in zivile Produktionsstätten umzuwandeln. "Dieser Umwandlungsprozeß darf nicht am Widerstand der Beschäftigten scheitern", so Frau Onur. Die Nutznießer dieser Entwicklung sind vielmehr aufgefordert, Umschulung und Umstrukturierung schnell und nachhaltig zu fördern. Erster Erfolg dieser Initiative: das EP hat für solche Maßnahmen 80 Mio. DM freigegeben.

Lieber Ackern

als Bauen

Als die Verwaltung im Frühjahr 1988 mit ganz konkreten Bebauungsplänen für den großen Schafkamp hinter der Turnhalle in den Bezirksrat nach Mascherode kam, schien es vielen sicher zu sein: dieser Acker wird nicht mehr lange bestellt werden. Die SPD am Ort brachte eine Sonderausgabe von **Mascherode Aktuell** heraus, in der Anschriften und Telefonnummern von vielen Ratsherren der Stadt abgedruckt waren, und forderte zum aktiven Bürgerprotest mit vielen Einzelaktionen auf. Die CDU führte eine Unterschriftenaktion gegen die Bebauung durch.

Mancher unsere Mitbürger hatte sich jedoch schon einen neuen Bauplatz auf dem Acker ausgesucht; nicht wenige hielten all diesen Aufwand für überflüssig, denn es würde sich gewiß wieder die Allmacht "von oben" durchsetzen.

Drei Jahre danach können wir feststellen: der Acker wird immer noch bestellt. Die städtische Bauplanung hat ihre Absicht, an der Salzdahlumer Straße eine Schallschutzmauer aufzubauen, zwar verworfen und dafür eine Wallanlage mit getrenntem Fuß- und Radweg vorgeschlagen. Es scheint jedoch, daß die Absicht, diesen Acker zu bebauen, immer noch nicht vom Tisch ist.

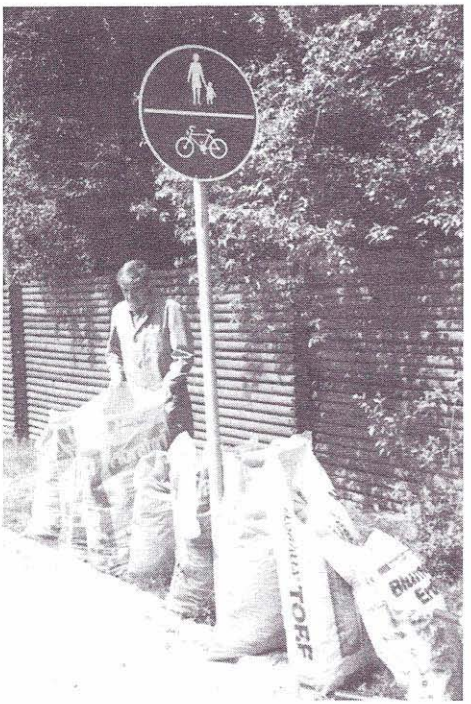
Die SPD in Mascherode wird sich auch weiterhin gegen die von der Stadt geplante Wohnbebauung an dieser Stelle stemmen. Sie ist jedoch nicht grundsätzlich gegen eine Freigabe von Neubauflächen am Rande der bestehenden Bebauung. Es gibt gute Gründe, mit diesem Acker sorgfältig umzugehen, manche Mitbürger und auch die Planer im Rathaus sehen das jedoch anders.

Die SPD möchte, daß möglichst viel vom dörflichen Charakter unseres Ortes erhalten bleibt. Dazu gehört auch zur Stadtseite hin der Acker als Kulturfläche eines alten Bauerndorfes. Auf der Salzdahlumer Straße aus dem Trubel der Stadt heimkommend, vermittelt er Weite, dörfliche Ruhe, ländlichen Frieden. Diese Fläche ist keine Bebauungslücke, wie es die Planungsbeamten meinen, wenn sie auf den Stadtplan zwischen Möncheweg und Salzdahlumer Straße nur zwei Gebäude erkennen. Der Große Schafkamp stellt nicht nur eine Pufferzone zwischen dem Stadtgebiet und dem Dorf dar. Wer vermag heute zu sagen, welche Auswirkungen eine Bebauung zu beiden Seiten des Mascheroder Holzes langfristig ökologisch bringen würde. Auf der einen Seite stehen die Gebäude der Südstadt bis dicht an den Waldrand, auf der Mascheroder Seite würde dem Wald durch eine großflächige Versiegelung (Zubetonierung) des Bodens das notwendige Regenwasser ferngehalten.

Am 6. Oktober sind Kommunalwahlen. Die örtliche CDU hat in den letzten Jahren ihren Standpunkt zur Bebauung des Großen Schafkamp beträchtlich geändert. Bei der Wahl des Bezirksrates entscheidet jeder auch über die Zukunft und Gestaltung Mascherodes.

Straßenreinigung ...

... ein Thema, das in Mascherode nicht interessiert: alles ist doch blitzsauber. - Ist es das tatsächlich?
Reinigungsfahrzeuge sind selten zu sehen, mit wenigen Ausnahmen müssen hier nämlich die Fußwege (und die Straße bis zur Mitte) von den Anliegern selbst gereinigt werden. Dazu gehören auch die sogenannten begleitenden Grünstreifen. - Unverständlich ist es, wenn dieses gemeinsame Eigentum als Müllabladeplatz mißbraucht wird. Das war kürzlich neben dem neuen Radweg an der Stöckheimstraße zu beobachten. An verschiedenen Stellen sind dort Gartenabfälle einfach abgekippt worden.



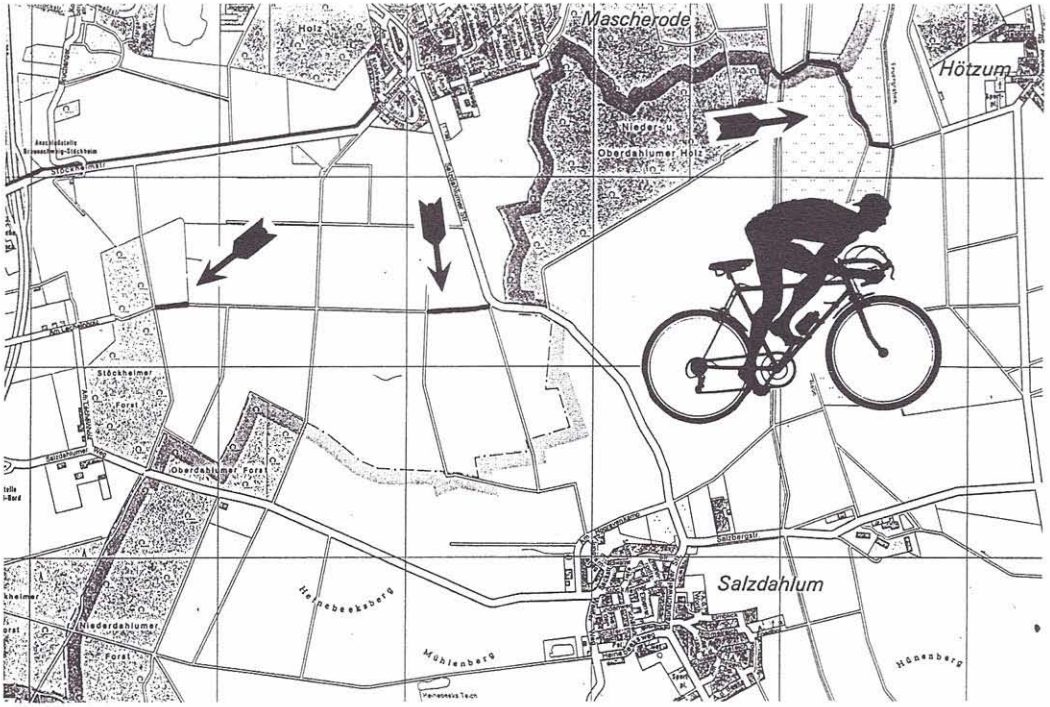
Eine andere Sache ist es, wenn sich die Anlieger für die Pflege des Grünstreifens nicht zuständig fühlen: eine sicher nicht gewollte Verwilderung ist schon nach kurzer Zeit zu beobachten.
Es geht aber auch anders: Dies wird uns seit Jahren beispielsweise gleich auf der gegenüberliegenden Straßenseite gezeigt.
Vielleicht wäre eine Art Patenschaftsabkommen mit der Stadt ein Anreiz, das öffentliche Grün vor der eigenen Tür zu pflegen.
Schreiben Sie uns Ihre Meinung dazu!

Nicht ganz zwei Stunden dauerte es, den Grünstreifen neben dem Fuß- und Radweg nach Stöckheim von Disteln und anderen hochgewachsenen Unkräutern zu befreien. Acht alte Torfsäcke waren nötig, um alles einschließlich des dort abgeladenen Gartenabfalls wegzubringen.

Rad-Wander-Wege rund um Mascherode

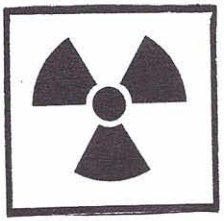
Man wohnt gern in Mascherode: hat dieser Ortsteil doch zu einem großen Teil seinen dörflichen Charakter bewahrt. Die Ruhe, deretwegen viele hierher gezogen sind, ist zwar nicht mehr die wie vor 10 Jahren, die ländliche Umgebung blieb gleichwohl erhalten. Für junge Familien ebenso wie für diejenigen, die Entspannung und Erholung in der freien Natur suchen, ist Mascherode und seine Umgebung die richtige Wahl. Doch so mancher stößt dann doch an Grenzen; an Grenzen, die sich aus der Geschichte der Orte um Braunschweig ergeben. Die Erschließung der Feldmark Mascherodes und auch die der umliegenden Dörfer setzen heute dem Bewegungsdrang mancher rad fahrenden oder spazierengehenden Familie schon bald eine Grenze.

Unser Wunsch ist es daher, sowohl um unseren Ort einen Wanderweg in weitem Bogen zu schließen als auch neue Verbindungen zu den benachbarten Orten Salzdahlum, Rautheim und Hötzum zu schaffen. Ein weiterer Zugang zum Lechlumer Holz könnte im Süden einen schönen Weg nach Stöckheim und das Südsee-Gelände eröffnen.
Bitte, schreiben Sie uns Ihre Vorschläge und Wünsche zu diesem Thema!



Schacht Konrad

Das Planfeststellungsverfahren für die geplante Atommüll-Endlagerstätte im Schacht "Konrad" - ca. 20 km von Braunschweig entfernt - ist auf Anordnung von Umweltminister Töpfer (CDU) Mitte Mai eröffnet worden.
So sehr man verstehen kann, daß ein derartiges Endlager für verbrauchte Brennstäbe aus Kernkraftwerken notwendig ist, so sehr muß auch gesichert sein, daß eine Gefährdung der Bevölkerung durch den Transport und die Endlagerung völlig ausgeschlossen ist! Es kann jedoch nicht angehen, daß sich die Bürger unter dem wachsenden Druck der Tatsache, daß Tag für Tag weiterer radioaktiver Abfall durch den Betrieb von Atomkraftwerken erzeugt wird, den aufgezwungenen Gegebenheiten fügen sollen. Der Ausweg aus der Misere kann nur durch eine Doppelstrategie gefunden werden: Der schnelle Ausstieg aus der Atomwirtschaft als eine letzlich nicht beherrschbare Technik der Energieerzeugung ist eine Forderung. Gleichzeitig ist eine intensivere und beschleunigte Erforschung einer absolut sicheren Endlagerung inklusive der notwendigen Transportmöglichkeiten von den Kraftwerken dorthin dringend nötig. Keinesfalls darf letzeres jedoch dazu benützt werden, Kapazitäten bestehender Atomkraftwerke auszuweiten, geschweige denn, etwa neue zu genehmigen.



DIE ZUKUNFT NICHT VERSTRAHLEN !

Viele Bürger empfinden gerade bei diesem Thema Resignation und Ohnmacht, sind sie doch auf ganz anderen Gebieten Spezialisten. Die SPD hat deshalb während der Auslegungs- und Einspruchsfrist eine Bürgerberatung in ihrem Haus Schloßstraße 8 eingerichtet. Auch Mitglieder des Ortsvereins Mascherode stehen für Informationen und Gespräche zur Verfügung. Denjenigen, die keine eigene Einwendung formulieren möchten, bieten wir an, sich mit ihrer Unterschrift einer sogenannten Sammeleinwendung anzuschließen. In dieser werden die wichtigsten Punkte aufgeführt, die an dem Betrieb der geplanten Atommüll-Endlagerstätte zu bemängeln sind. Diese Liste kann man auch am

Sonnabend, den 29. Juni

an unserem Informationsstand an gewohntem Ort unterschreiben.

Einwendungen der betroffenen Bürger unserer Region gegen das geplante Endlager bei Salzgitter sind das nach dem Atomgesetz legitime Mittel, die zuständigen Ingenieure, Manager und Politiker zu motivieren, ihr Können und Wissen verantwortungsbewußt und vorausschauend einzusetzen. Dies ist umso wichtiger, als sich inzwischen herausgestellt hat, daß manche Unterlagen nach heutigem Kenntnisstand nicht vollständig oder nicht mehr zutreffend sind.
Viele Bürger empfinden gerade bei diesem Thema Resignation und Ohnmacht, sind sie doch auf ganz anderen Gebieten Spezialisten. Die SPD hat deshalb während der Auslegungs- und Einspruchsfrist

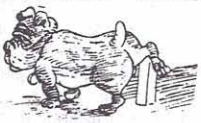
Es ist eine alte Erkenntnis: gute Ideen tragen die Tendenz zur Verwirklichung in sich - wenn's manchmal auch länger dauert.

Im Sommer 1987 stellte die SPD-Fraktion im Bezirksrat den Antrag: "Die Verwaltung wird aufgefordert, einen Leinenzwang für Hunde in den Waldgebieten um Mascherode einzuführen." Diese Vorhaben wurde durch die CDU-Mehrheit zunächst blokkiert und später verhindert. Sie hatte Bedenken und ließ durch die Verwaltung überprüfen, "ob eine derartige Maßnahme mit den geltenden Rechtsgrundlagen, z.B. Tierschutzgesetz, Bundeswaldgesetz, in Einklang zu bringen ist."

Manche Politiker müssen offenbar lernen, daß es ihre Aufgabe ist, neues Recht zu schaffen, um damit ihrem politischen Willen Ausdruck zu verleihen. Politik muß im Rahmen des geltenden Rechts die bestehenden Ver hältnisse zum Besseren verändern.

Was sollte die Frage nach dem Tierschutzgesetz? Gehört der Wald den meist tagsüber im Haus eingesperrten Waldis, Neros oder Bonzos, oder vielmehr den Tieren, die dort zu Hause sind? Hier wird die Welt der Tiere verkehrt gesehen. Der Gesetzgeber hat im letzten Jahr in unserem Sinne entschieden. Dem §1 des Feld- und Forstordnungsgesetzes wurde ein Abs. 5 mit folgendem Wortlaut angehängt: "In der Zeit vom 1. April bis zum 15. Juli (Brut- und Setzzeit) dürfen Hunde im Wald und in der freien Landschaft nur an der Leine geführt werden."

Der Naturtrieb des Hundes, der ihn spontan und instinktiv handeln läßt, vor allem, wenn er fliehende Tiere im Walde erkennt, muß durch Anleinen gebändigt werden. Trächtige Rehe, junge Rehkitze und zahllose Bodenbrüter dürfen nicht Opfer freilaufender Hunde werden!



Radweg zieht sich hin

Die radsportbegeisterten und die umweltbewußten Mascheroder Bürger beobachteten erfreut den Fortschritt der Bauarbeiten an der Autobahnbrücke nach Stöckheim. Als aber der Radweg auf den beiden Auffahrten fertig war, zogen die Bauarbeiter ab; geblieben sind lediglich die sichtbehindernden Warnbaken. Auf der jüngsten Bezirksratssitzung teilte nun der Leiter der Bezirksgeschäftsstelle, **Robert Rasten**, mit, daß die Bauarbeiten an dem fehlenden Verbindungsstück bis nach Mascherode noch in der 2. Julihälfte beginnen sollen, so daß der Weg dann Ende September benutzt werden kann.

CHORKONZERT

Der Niedersächsische Chorverband, Bezirk Braunschweig, veranstaltete am 12. Mai in der Stadthalle ein Chorkonzert unter dem Motto "Volkslieder im Wandel der Zeit". Die Schirmherrschaft hatte der Oberbürgermeister **Werner Steffens** übernommen. 21 Chöre mit zusammen 800 Sängerinnen und Sängern aus Kinder-, Jugend-, Frauen-, Männer- und Gemischten Chören sowie der Posaunenchor St. Martini erfreuten die Besucher der gut besetzten Stadthalle.

Auch Mascheroder haben zu dem guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen: Der Fraunenchor und der MGV "Harmonia" wirkten kräftig mit. **Albert Schubmann** dirigierte einige Werke der Männerchorgruppe und **Marcel Bönninger** einige Vorträge der gemischten Chöre. Wie in dem Lied "Zum Ausklang" von Wilhelm Heinrich war dieser schöne Nachmittag: "Es eilen die Stunden, es fliehet die Zeit, schnell geht das Schöne vorbei. Im Fluge zerronnen, so war es auch heut, denn Frau Musica war mit dabei." Zum Abschluß der harmonischen Veranstaltung sangen alle im Saal mit Begleitung der Bläser "Ein guter Tag zu Ende geht"

SIEDLERGEMEINSCHAFT

SIEDLER ZOG ES IN DIE FERNE

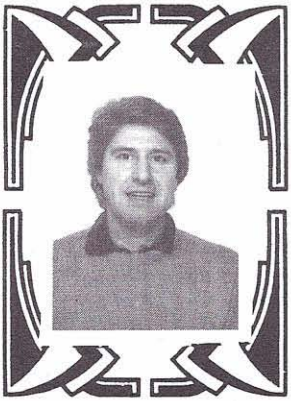
Die alljährliche Busfahrt der "Siedlergemeinschaft Mascherode" ging diesmal in den Westund anschließend in den Ostharz.
Nach einem guten "Frühstück im Grünen" wurde die Iberger Tropfsteinhöhle besichtigt. Danach ging die Fahrt über die Harz-Hochstraße nach Hohegeiß. Hier wurde Mittagspause gemacht. Weiter ging es zur Bahnstation der Harz-Quer-Bahn in Benneckenstein. Eine rumpelige, aber interessante Fahrt durch eine reizvolle Landschaft mit der Dampf-Eisenbahn nach Wernigerode sorgte für besondere Eindrücke.
In Wernigerode wurde dann gemütlich die Stadt besichtigt und nach der Rückfahrt bei Frede's die Abendmahlzeit eingenommen.
Es war ein anstrengender Tag, aber wo man auch hinhörte, alle Siedler waren von der Fahrt begeistert.

B. Stuhlert

MASCHERODE

Ortsheimatpfleger

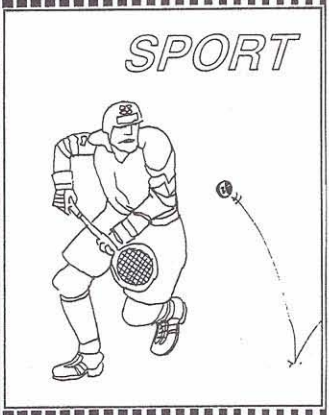
Unser Dorf hat wieder einen Ortsheimatpfleger: Am 1. April 1991 wurde **Henning Habekost** offiziell berufen. In der Nähe des Welfenplatzes, im Schlosserweg 6, wohnt er mit seiner Familie in einem urigen Haus. Henning Habekost, der auf vielerlei Weise eng mit Mascherode verbunden war und ist, engagiert sich neben vielen anderen in dieser Zeit ganz besonders bei den Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier zum 800jährigen Bestehen unseres Dorfes. Er sieht seine Aufgabe u.a. darin, die Geschichte Mascherodes weiter aufzuarbeiten. Dazu erhofft er sich, aus den Protokollen und Aufzeichnungen der Vereine, die ja durch ihre Aktivitäten die Entwicklung des Ortes geprägt haben, viele Erkenntnisse zu gewinnen. Er möchte dazu beizutragen, daß die Mascheroder Bürger sich noch mehr mit ihrem Dorf identifizieren können. Wir gratulieren und wünschen ihm für seine Aufgaben viel Erfolg!



Wir trauern um unseren Genossen und Freund

Heinz Nolte

Am 15. Juni, nur drei Monate nach seinem 70. Geburtstag, erlag er einer Erkrankung, die ihm in den letzten Jahren immer mehr zusetzte.
Aus dem Krieg mit einer sehr shweren Verletzung heimgekehrt, erlernte er das Schlosserhandwerk und schloß die Ausbildung mit der Meisterprüfung ab. In Mascherode gründete er 1961 einen florierenden Betrieb und machte sich als ideenreicher Erfinder im In- und Ausland einen guten Namen. Zur gleichen Zeit betrieb er zusammen mit seiner Frau und "Tante Elly" eine gern besuchte Dorfgaststätte: "Noltes Bavaria Stuben". Die Mascheroder schwärmen nochheute davon und bedauern sehr, daß die Familie Nolte diesen Treffpunkt der Dorfbewohner aus gesundheitlichen Gründen vor etwa 10 Jahren aufgab.
Auch politisch war Heinz Nolte aktiv. Mehr als 20 Jahre war Mitglied der SPD, 1968 kandidierte er für den damaligen Gemeinderat. Eine seiner damals schon erhobenen Forderungen war: "..Schaffung eines Kulturzentrums (Dorfgemeinschaftshaus)...".
Wir werden ihn und seine stets freundliche Art vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Der TV Mascherode kann auf eine erfolgreiche Bilanz zurückblicken. Im Bereich Fußball erreichte die I. Herren nach schwachem Start einen guten 5. Tabellenplatz. Die Arbeit von **Thomas Mertel** zahlte sich aus: die Staffelmeisterschaft wurde durch einen 2:1 Sieg über Viktoria Ölsburg und der 4:5 Niederlage des Tabellenführers TSV Wendezelle in unserem Waldstadion entschieden. Unter Trainer **"Jimmy" Köln** erreichte der Kreisliga- Aufsteiger TVM II ebenfalls einen guten 5. Platz. Die Spitzenposition der III. Herren konnte lange gehalten werden, bis schließlich der TSV Schapen unsere Mannschaft auf den 2. Platz verwies. **H.-J. Schade** und **"Mecki" Knop** führten damit eine Mannschaft zur Vize- Meisterschaft, in der neben sportlichem Ehrgeiz auch die Geselligkeit zu Hause war. Mit einem freundschaftlichen Vergleich gegen die Eintracht "Oldies" mit Walter Schmidt, Klaus Meyer, Georg Dulz, in dem die III. Her-ren mit 4:2 unterlag, fand diese Saison ihren einmaligen Abschluß.

Die IV. Herren ist Aufsteiger in die 3. Kreisklasse - herzlichen Glückwunsch! Betreuer **T. Jasek** und seine Spieler ließen sich nicht die Butter vom Brot nehmen und erreichten das Ziel mit mehr als 100 Treffern.

Sorgen hat der Verein nach wie vor im Jugendbereich. Verändertes Freizeitverhalten und ein breit gefächertes Angebot von Aktivitäten macht sich im TVM wie in vielen anderen Vereinen in zurückgehenden Mitgliederzahlen der Jugend bemerkbar. Das ist in allen "klassischen" Sportarten wie Fuß-, Hand- und Volleyball, aber auch in der Leichtathletik zu verzeichnen. Spielgemeinschaften mit anderen Vereinen er möglichen es jedoch den jüngeren des TVM, Titel zu erringen. So wurde die Handball A-Jugend unter **Bernd Bernats** in der Gemeinschaft mit dem MTV Wolfenbüttel Vizemeister des Bezirks. Aber auch aus der Abteilung für Leichtathletik sind gute Ergebnisse zu vermelden: Den Lauf der Frauenklasse über 11 km gewann **Angelika Hartenberger** in 47:45 Minuten; bei den Stadtmeisterschaften gewann **Jens-Christian Kramer** in der Gruppe Schüler/M 15 den Hochsprungwettbewerb mit 1,53 m. In Rüningen wurde **Anke Berlin** gleich dreifache Titelträgerin: den 800 m Lauf gewann sie mit 2:40,2 Minuten, Kugelstoßen mit 8,47 m und den Weitsprung mit 4,39 m. Weiter wurde Sie in ihrer Gruppe Schülerinnen A/W 13 Viezemeisterin im Hochsprung.

Daß der gesellige "Teil" des Vereinslebens nicht zu kurz kommt, zeigt sich u.a. darin, daß die Jugend der LA-Abteilung unter der Leitung von **Birgit Jak** und **Knut Bode** eine Zwei-Tages-Fahrt an das Steinhuder Meer machte.

Bernd Bernats

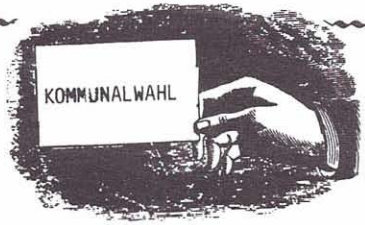
Kulturkreis Mascherode e.V.

Gedankenaustausch

Die jüngste Veranstaltung des Kulturkreises war auch zugleich eine der längsten. Am 16. Juni früh um 10 Uhr traf man sich zur Abfahrt nach Oster-wieck, der drittgrößten Stadt im Bezirk Magdeburg.
Das Bemerkenswerte an dieser Stadt am Rande des Großen Fallstein sind die vielen mittelalterlichen Häuser. Die meisten sind allen Widernissen zum Trotz so gut erhalten, daß sich ihre Renovierung sinnvoll und wegen ihrer historischen Bedeutung unbedingt nötig ist.
Ein Schwerpunkt des Besuchs in Osterwieck war es, aus berufenem Munde zu erfahren, welches die Probleme sind, die den Menschen in den neuen Bundesländer zu schaffen machen. Der Stadtdirektor **Ulrich Simons** schilderte zu Beginn ausführlich die Situation der Stadt nach der "Wende" und die vordringlichsten Aufgaben, die von dem Rat und der Verwaltung der Stadt gemeinsam gelöst werden müssen. In einer angeregt geführten Diskussion wurden verschiedene Aspekte weiter vertieft.
Nach einem wohlschmeckenden Mittagesssen besichtigten die Besucher aus Mascherode die historische Innenstadt, und auch hier wurde die Gelegenheit zu interessanten Einzelgesprächen mit dem Stadtdirektor, dem Leiter des Museums und dem Archivar des Kirchenkreises intensiv genutzt, um einen tieferen Einblick in die sehr schwierige Lage der Bürger des benachbarten Bundeslandes Sachsen-Anhalt zu gewinnen.
Eine Besichtigung der Pfarrkirche St. Stefanie und des liebevoll aufgebauten Heimatmuseums im alten Rathaus bildeten den kulturellen Abschluß dieses Tages. Mit einem stärkenden Kaffee in der "Fallsteinklause" kurz vor Osterwieck wurde der Tag gegen 17 Uhr beschlossen.

Jubiläums-Singen

Mit einem Freundschaftsingen feierte die Chorgemeinschaft Stöckheim am 8.Juni im Gemeinschaftshaus am Siekgraben ihr 125jähriges Bestehen. Sieben befreundete Chöre aus der nahen Umgebung und der Singkreis aus Abbenrode in Sachsen-Anhalt waren der Einladung zum Sängerfest gefolgt. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel stellten sie ihr Können unter Beweis.
Eine besondere Freude war es für die Abbenröder Sängerinnen und Sänger, nach dem Fall der Grenze zum ersten Mal frei nach Stöckheim zu kommen und an einem Fest aktiv teilzunehmen. "Musik kennt keine Grenzen", sagte **Bärbel Eilert** aus Abbenrode, und bedankte sich für die Patenschaft der Stöckheimer und die guten Kontakte, die schon seit vielen Jahren bestehen. Der 1. Vorsitzende des MGV "Harmonia Mascherode", **Heinz Steffens**, erinnerte in seinem Grußwort an die gute freundschaftliche Verbindung aus früheren Jahren und an die Döniken, die bei gemeinsamen Treffen gemacht wurden: Es soll bei einem dieser Treffen sogar einmal eine Vereinsfahne verloren gegangen sein.
Der Männerchor unter der Leitung von **Heinz Denzin** erfreute die Zuhörer mit den Liedern "La Golondrina", "Alo-Ahé" und "Die Kneipe am Moor".



Am 6. Oktober sind die Bürger aufgerufen, die Mitglieder des Rates der Stadt und des Bezirksrates für die folgenden fünf Jahre zu wählen. In unserem Wahlbezirk 21 (Süd) ist **Herbert Tesch** aus Rautheim der Spitzenkandidat für den Rat der Stadt. Ihm folgen **Hans-Joachim Rüter** aus Mascherode und **Gabriele Hübner** aus Stöckheim.
Für den Bezirksrat wurde **Horst Schultze** einstimmig zum Spitzenkandidaten des SPD-Ortsvereins Mascherode nominiert. Den Maschrodern ist der Fraktionssprecher und stellv. Bezirksbürgermeister als engagierter und kompetenter Kommunalpolitiker bestens bekannt. Für den 2. Platz wurde **Bärbel Hupe** vorgeschlagen, die sich besonders im sozialpflegerischen große Kenntnisse erworben hat. Auf dem 3. Platz erhofft sich **Henning Kramer**, seit rund zwei Jahren Vorsitzender des SPD-Ortsvereins, genug Stimmen, um im Bezirksrat die Belange der Mascheroder Bürger vertreten zu können. **Dieter Pilzecker**, seit vielen Jahren Mitglied des Bezirksrates und Sprecher der SPD-Fraktion, kandidiert auf einem aussichtsreichen 4. Platz für den Mascheroder Bezirksrat.
Weiter bewerben sich **Karin Gese, Axel Bäthge, Jörg Emde, Reinhard Bein, Gabi Skusa-Krempec und Gerhard Sesing** für einen Sitz im Mascheroder Bezirksrat.

Schießsport international

Am 26. und 27.April wurde wieder der internationale Wettbewerb um das "Wappen von Braunschweig" ausgetragen. Gemeldet waren 82 Mannschaften aus Braunschweig und den umliegenden Orten; der Einladung waren aber auch Schützen aus Österreich, aus den USA und der Sowjetunion gefolgt. Ein besonderer Erfolg war es, daß der KKS Mascherode den 1. Platz in der Gesamtwertung erreichte. Es folgten mit knappen Abstand auf dem 2. Platz die Mannschaft der Schutzpolizei der Bezirkregierung Braunschweig und auf dem 3. Platz die Mannschaft aus Rowno (UDSSR). Einen guten 15. Platz erstritt sich die Jugend des Mascheroder Vereins.

Jugend des KKS Mascherode

Die Jugendmannschaft des Kleinkaliberschützenvereins unternimmt auch außerhalb der Trainingszeiten viele Ausflüge und Fahrten. So fuhren sie beispielsweise in den Elm zum Zelten und in den Safari-Park bei Stuckenbrock. Es ist immer eine Riesenstimmung, wenn sie im Vereinsheim mit Luftgewehr und Kleinkaliber beim Training sind. Es ist immer lustig, wenn sie mit ihren verehrten und begehrten Jugendleitern **Fred Bittner** und **Ulf Havekost** zusammen sind. Manchesmal beschließen sie auch, in der Trainingszeit lieber zum Schwimmen zu fahren. Dies sollte auch eine Anregung für Mascheroder Schüler und Jugendliche sein, sie einmal **freitags nach 18.30 Uhr** im Vereinsheim zu besuchen; alle freuen sich darauf!
Die KKS-Jugend

Wir wünschen allen Mascherodern

ige und erholsame Ferien!

:::
:::: Herausgeber: :::::::::::::::::::::::::::::::::::: : SPD Mascherode ::::
:::: Verantwortlich:::: Axel Bäthge ::::: Mitarbeit: :::: Henning Kramer ::::
:::: Dieter Pilzecker ::: Horst Schultze ::: Karin Gese ::: Reinhard Bein ::::
:::: Redaktionsanschrift: ::::: Hinter den Hainen 16 :: 3300 Braunschweig ::::
:::: Druck: :::: Lebenshilfe :::::::::::::::::::::::: Auflage: ::::: 1.600 ::::
:::